



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75. Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Insertate die 4-gespaltene Beitzelle **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 51.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 17. Dezember 1911.

IX. Jahrg.

Hauptversammlung der Vereinigung Binger Weingutsbesitzer.

△ Bingen, 10. Dez.

Die heutige Hauptversammlung, die im Saale des „Pariser Hofes“ stattfand, eröffnete der zweite Vorsitzende, Weingutsbesitzer Gg. Rade. Er gab einen kurzen Überblick über die Lage des Weinbaues und die Arbeit der Vereinigung bei den einzelnen Bekämpfungsarbeiten der Schädlinge des Weinbaues. Die Einnahmen des verflossenen Geschäftsjahres beliefen sich auf 10218.86 Mk. Unter den Ausgaben fungieren für die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms 4600 Mk. und für die Sommerbekämpfung 3500 Mk. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorsitzende, Herr Jos. Hassmer, wiedergewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Georg Rade, zum Schriftführer Herr Reidel, zum Rechner Herr Eich, zu Beisitzern die Herren Beigeordneten Schneider, Kommerzienrat Espenschied und Weingutsbesitzer Soherr wiedergewählt. Der erste Vorsitzende begrüßte im Anschlusse hieran den Landtagsabgeordneten Herrn v. Brentano. Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, beim Kreisamte dahin vorstellig zu werden, daß in diesem Jahre die Rebenabfälle nicht mehr verbrannt werden müssen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der zweite Vorsitzende, Gg. Rade, schloß hierauf die Hauptversammlung. Dann fand eine öffentliche Versammlung der Weinbergsbesitzer von Bingen und Umgegend statt, welche vom ersten Vorsitzenden, Herrn Jos. Hassmer, eröffnet wurde. Besonders begrüßte er die Herren Landesökonomierat Geheimrat Müller, Landesökonomierat Direktor Fuhr, Regierungsrat Kreisrat Dr. Steeg, die Landtagsabgeordneten Korell und v. Brentano, den Leiter der Reblauskommission Linz, Bürgermeister Neff u. a. Herr Landesökonomierat Dir. Fuhr hielt einen Vortrag über

„Das Wesen der Reblaus“. Er führte aus, daß die Reblaus zuerst in den 60er Jahren aufgetreten sei. Zu Anfang hätte man wenig auf die mit dem Auftreten der Reblaus verbundenen Erkrankungen der Reben geachtet. Der Kampf mit der Reblaus werde besonders dadurch erschwert, daß man es mit einem unsichtbaren Feinde zu tun habe, der unter der Erde, meist an den Saugwurzeln der Rebe, existiere. An der Hand von Wandtafeln zeigte der Vortragende die einzelnen besonderen Merkmale der Reblaus, wie das Fressorgan, die dreigliederigen Fühler usw. Hätten die Tiere Nahrung aufgenommen, so häuteten und färbten sie sich. Hiernach seien sie entwickelt und reif zur Fortpflanzung, die durch Eier vor sich gehe. Eine einzige Reblaus könne 3 bis 100 Millionen Nachkommen erzeugen. Außer den Rebläusen finde man an den Wurzeln der Rebe noch die sogenannten Nymphen. Redner schilderte die besonderen Merkmale dieses Insekts, wie die Flügelaschen, die sehr gut entwickelten Augen usw. Nach der letzten Häutung, die die Nymphe oberhalb des Erdbodens durchmache, erscheine die sogenannte geflügelte Reblaus. Von besonderer Wichtigkeit seien die Krankheitserscheinungen der mit der Reblaus befallenen Stöcke. Das Eingehen der Reben beruhe auf Fäulnis der durch die Stiche der Reblaus verletzten Wurzeln. Feuchtigkeit, verbunden mit Wärme, begünstigten die Fäulnis. Hochgezogene Reben hielten das Einwirken der Reblaus länger aus, als die kurz geschnittenen. Alle europäischen Reben fielen jedoch der Reblaus zum Opfer. Dagegen seien die amerikanischen Reben viel widerstandsfähiger. Zugleich mit der Wurzelbeschädigung finde auch eine Verkümmern der oberirdischen Rebenteile statt. In von der Reblaus heimgesuchten Weinbergen entstanden muldenförmige Kesselbildungen. Die zuerst infizierten Stöcke gingen ein und in weitem Kreise zeige sich die Einwirkung der Reblaus. Die Ausbreitung der Reblaus erfolge durch das Wandern der Laus von Wurzel zu Wurzel, durch oberirdische Wanderung von Stock zu Stock und durch die geflügelte Reblaus, bei der der Wind

am meisten bei der Verbreitung beitrage. Am meisten hätten die zu der Weiterverbreitung beigetragen, die die Reblaus in den 50er Jahren aus Amerika hierher gebracht hätten.

Die Bekämpfung der Reblaus finde durch vorbeugende Maßnahmen, wie Anmeldepflicht von Neuanlagen, Buchführung usw. und durch die Begehungskolonnen statt. In Deutschland werde ausschließlich das Ausrottungsverfahren angewandt; dieses habe sich sehr gut bewährt. Die Bekämpfung habe in den Jahren 1874—1909 20 Millionen Mk. gekostet. Frankreich habe bis jetzt für die Reblaus 20 Milliarden Mk. aufgewandt. Mit der Zeit werde jedoch das Ausrottungsverfahren nicht mehr genügen, der Weinbau werde sich mit der Reblaus abfinden müssen. Schon jetzt würden eifrige Versuche vorgenommen und es würden Versuche mit der Rebenveredlung angestellt. Das Unterwasserlegen der angegriffenen Rebenbestände, der Anbau der Reben in Flugsand habe für den Weinbau in der Rheingegend keinen Wert. Der Weinbau auf amerikanischer Grundlage setze eine ganz neue Kultur des Weines voraus. In Hessen seien schon seit etwa 15 Jahren Versuche angestellt worden, doch erst seit kurzer Zeit sind einigermaßen zufriedenstellende Ergebnisse erzielt worden. Die amerikanischen Rebstöcke hätten auch eine viel längere Lebensdauer als die einheimischen. Während letztere eine Lebensdauer von etwa 50 Jahren hätten, könnten erstere höchstens 30 Jahre Lebensdauer aufweisen. Redner führte weiter die großen Kosten der neuen Weinbaumethode an der Hand von Tabellen vor. Für Hessen würde der jährliche Geldaufwand auf etwa 1 190 000 Mk. sich stellen. Herr Rade gab im Anschlusse hieran ein Referat über das Wesen der Reblausbekämpfung. Er erinnerte an den Schrecken, der jeden ergriffen habe, als es hieß, daß auf dem Rocusberge die Reblaus sich eingestellt habe. Große Schwierigkeiten seien durch die verschiedenen Sperrmaßregeln entstanden. Man möge die drei Gemarkungen Bingen, Büdesheim und Rempten zu einem einzigen Weinbaubezirke vereinigen. Wohl in keinem anderen Weinbaubezirke seien so merkwürdige Verhältnisse entstanden, wie in diesen Gemarkungen. Besonders § 3 des Reblausgesetzes spreche für die Vereinigung, ferner die §§ 6 und 48 der hessischen Bestimmungen. Eine Verseuchungsgefahr sei bei der Vereinigung der drei Gemeinden nicht vorhanden. Eine weitere Frage sei, ob es nicht möglich wäre, die Desinfektion im Winter aufzuheben? Ferner sei es eine berechnete Forderung, daß man die Reblausuntersuchung recht frühzeitig beginnen und noch frühzeitiger beenden möge, spätestens zugleich mit dem Schluß der Weinberge. Weiterhin dränge sich noch die Frage auf, ob es nicht möglich sei, in Bingen oder Büdesheim eine Versuchsstation für die Neuanlage mit amerikanischer Unterlage zu schaffen. Herr Kreisrat Dr. Steeg führte aus, daß die Erfüllung der Wünsche davon abhängen, ob die technischen Sachverständigen der Regierung diese befürworteten. Zur Vereinigung der drei Gemarkungen meine er, daß diese Vereinigung schwer stattfinden könne, da sie eine Vergrößerung der Verseuchungsgefahr mit sich bringen würde. Die Aufhebung der Desinfektion in den Wintermonaten lasse sich ebenfalls schwer durchführen, doch sei die Desinfektion in diesen Monaten schon ohnehin auf ein Minimum beschränkt. Herr Landesökonomierat Geheimrat Müller führte aus, daß die Behörden gezwungen seien, viele Bestimmungen zu treffen, die von den Winzern zuerst wohl skeptisch aufgenommen würden, sich mit der Zeit aber als segensreich erwiesen hätten. Die Regierung wolle mit ihren Bestimmungen nur die Hebung des Weinbaues, sie erstrebe damit nur dem Weinbau einen dauernden Ertrag zu sichern. Genau dasselbe wollten die Winzer auch und darum sei eine Verständigung der beiden Faktoren, Behörde und Weinbauer, leicht möglich. Der allerwichtigste und aller-notwendigste Schutz der Weinberge sei die Mithilfe aller

Weinbautreibenden bei den Maßregeln der Regierung. Dem Wunsch, eine Vereinigung der drei Gemarkungen herbeizuführen, stelle sich entgegen, daß die Gemarkung Rempten zurzeit seuchenfrei sei. Er wünsche, daß auch die beiden anderen Gemarkungen Büdesheim und Bingen recht bald seuchenfrei sein möchten. Wenn man zu dem Anbau von veredelten Reben übergehen würde, so würden der Reinertrag erheblich geringer werden und voraussichtlich der Qualitätsbau stark beeinträchtigt. Die Qualität würde bis 50% unter die heutige sinken. Aus der Versammlung wurde unter allgemeiner Zustimmung gesagt, daß für die hiesigen Gemarkungen der Anbau auf amerikanischen Reben wegen des schlechteren Ertrages und der geringeren Güte soviel als möglich hinausgeschoben werden möge. Herr Rade begründete, daß die drei Gemarkungen unbedingt zusammengehören und zusammengelegt werden müßten. Er wies darauf hin, daß viele Weinberge eines Besitzers in zwei Gemarkungen nebeneinander lägen, und daß man nach der jetzigen Bestimmung, um von einem Weinberg in den anderen zu gelangen, Wanderungen von einer Stunde antreten müsse, während man den Weg bei einer Zusammenlegung der Gemarkungen in fünf Minuten machen könnte. Er brachte folgende Resolution ein:

„Die heute in Bingen sehr zahlreich versammelten Winzer von Bingen, Büdesheim, Rempten und Umgegend richten die einmütige Bitte an die Großherzogliche Regierung, ihre von der Reblaus befallenen Gemarkungen in Rücksicht auf die hier herrschenden besonderen Verhältnisse zu einem Weinbaubezirke zu vereinen. Sie sprechen weiterhin den Wunsch aus, die künftigen Untersuchungsarbeiten stets zeitig zu beginnen und spätestens mit Schluß der Weinberge zu beenden. Sie wünschen ferner die Einstellung der vorgeschriebenen Desinfektionen während der Wintermonate, da sie als zwecklos erachtet wird. Und endlich baldmöglichste Anlegung von Muttergärten zur Heranziehung von geeignetem amerikanischem Mutterholze zur Veredlung. Der Landtagsabgeordnete, Herr von Brentano, führte aus, daß man den vier Wünschen der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer nur zustimmen könne und daß diese Wünsche durchaus unterstützungswert seien. Er gab die Ueberzeugung kund, daß, wenn die Regierung einigermaßen den Winzern entgegenkommen würde, in Winterfreisen mehr Ruhe als jetzt eintreten würde. Von Herrn Becker-Wörstadt wurde ein Zusatz zur Resolution eingebracht, daß die hessische Regierung ersucht werden solle, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß das Reblausgesetz unter Hinzuziehung von praktischen Winzern geändert werden solle. Dieser Antrag wurde von den Landtagsabgeordneten Korell und von Brentano unterstützt. Die Resolution erhielt dann folgenden Nachsatz: Sie bitten ferner, daß die hessische Regierung ihren Bundesratsbevollmächtigten beauftragt, auf die Aenderung des Reblausgesetzes hinzuwirken und daß zu den Beratungen auch Winzer hinzugezogen würden.“ In dieser Fassung wird die Resolution einstimmig von der Versammlung angenommen.

* Etwas vom Weinkommissionär!

Zu jedem größeren Geschäft ist ein Vermittler nötig! Es hat ja nicht an Bestrebungen und Versuchen gefehlt, denselben zu umgehen, doch läßt sich das Zwischenglied zwischen Käufer und Verkäufer nicht entbehren. Wie in jeder Branche ein Vermittler notwendig ist, so ist es auch beim Wein. Keine Ware ist in ihren Eigenschaften so verschieden, wie der Wein, und an kein anderes Produkt werden so mancherlei Anforderungen gestellt, wie an den Wein. Es gehört ein großer Teil Übung, Erfahrung und Ueberlegung dazu, um all die Eigenschaften der verschiedenen Weine herauszufinden, festzustellen und richtig zu bewerten. Jede Gegend, jede Gemarkung hat verschiedenartige Weine; deshalb ist es für

den auswärtigen Käufer sehr schwer, das, was er wünscht und braucht, auch sicher zu erhalten. Andererseits wird es dem Produzenten sehr schwer fallen, für seinen Wein den richtigen Abnehmer zu finden, weil er doch den Markt nicht eingehend kennt. Somit sind Käufer und Verkäufer auf den Mittelsmann, den Weinkommissionär, angewiesen.

Zu einem vollkommenen Weinkommissionär gehören mancherlei Begabungen. Zunächst muß er von Jugend auf im Weingeschäft tätig gewesen sein und die Branche genau kennen. Er muß lokalkundig sein und die Weine einer ganzen Gegend, jeder Ortschaft, ja eines jeden einzelnen Gutes zu beurteilen wissen, nicht allein wie sie im Augenblick des Verkaufes geartet sind, sondern auch, wie sie sich in Zukunft entwickeln können. Er muß mit dem Handel enge Verbindung pflegen, sonst hat er keinen Absatz. Es kann sich somit nicht jeder Weinkommissionär nennen, wenn es ihm einmal zufällig geglückt ist, ein Faß Wein verkaufen zu helfen. Es gibt auch wohl Beispiele genug, welche beweisen, daß solche Kommissionäre, welche der Sache nicht gewachsen waren, bald wieder verschwanden.

Ein tüchtiger Weinkommissionär in einer weinbautreibenden Gemeinde ist immer ein Vorteil, nicht allein für die Ortschaft selbst, wo er wohnt, auch für die ganze Umgegend. Wie es aber allen Vermittlern widerfahren kann, glückt es auch dem Weinkommissionär nicht immer, beiden Teilen gerecht zu werden. Meist stimmt die Lage des Produzenten mit dieser des Käufers nicht überein, erstere ist bekanntlich immer die höhere. Jeder Winzer und jedes Gut glaubt immer etwas Besonderes an seinen Weinen zu haben, und wenn nach vieler Ueberredung der Handel abgeschlossen ist, dann ist schließlich der Kommissionär schuld, daß die Weine nicht mehr gekostet haben. Andererseits droht wieder der Käufer mit billigeren Offerten und wer in der Sache nicht kundig ist, der ahnt auch nicht die Schwierigkeiten dieses Geschäftes.

Jede Arbeit ist schließlich auch des Lohnes wert. So hat es sich auch ohne Schwierigkeiten gemacht, daß die Kommissionsgebühren, welche bis zu Anfang der 90er Jahre 2 Prozent vom Werte betrugen, sich auf 3 Prozent gesteigert haben. Wenn nun die „Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre“ nach ihren Satzungen dahin strebt, die Gesamtinteressen der Weinbranche zu fördern, so ist dies ein schönes Ziel. Da sie mitten im Vertriebe steht und den Produzenten mit dem Handel verbindet, somit nach beiden Seiten Fühlung hat, wird sie sicher viel zur Belebung des Geschäftes und somit auch zur Förderung des Weinbaues beitragen.



Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine.

Mainz, 13. Dez. Der „Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine“ hielt am 12. d. M. in Mainz eine Vertreterversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Handelsgebräuche. Die vor kurzem mit Vertretern des Zentralverbandes norddeutscher Weinhändler erzielte Einigung wurde allgemein begrüßt, die einzelnen Änderungen wurden gutgeheißen mit wenigen Ausnahmen, über die noch eine Verständigung stattfinden soll. Insbesondere war man darin einig, daß die Flaschengröße auf 0,75 Liter festgelegt werden soll mit der Maßgabe, daß zwar im einzelnen eine durch die Fabrikationsweise bedingte Abweichung bis zu 3 Zentiliter nach oben und unten vorkommen kann, jedoch bei einer größeren Sendung von etwa 1000 Flaschen der Durchschnitt

0,75 betragen muß. Man hofft, daß die Handelsgebräuche spätestens bis zum 1. April 1912 in Kraft treten können. Im Anschluß an die Handelsgebräuche wurde die Errichtung eines Schiedsgerichtes zur Schlichtung von Streitigkeiten in Aussicht genommen und eine Kommission zur weiteren Bearbeitung der Angelegenheit eingesetzt. — Gegenüber dem neu errichteten Abwehrbund gegen die Ausschreitungen der Antialkoholbewegung nahm man eine freundliche Stellung ein und beschloß, an die einzelnen Verbände die Aufforderung zu richten, dem Bunde beizutreten. — Bezüglich des Wortes Originalabfüllung schloß sich die Versammlung der mit dem Zentralverband norddeutscher Weinhändler getroffenen Vereinbarung an, daß man auf die Verwendung dieses Ausdrucks für die vom Handel abgefüllten Originalweine verzichten, aber auch für die übrigen Weine möglichst von seinem Gebrauch absehen solle. Dem Standpunkt der Naturweinversteigerer, daß der Ausdruck Originalabfüllung lediglich den im Keller des Versteigerers abgefüllten Weinen zukomme, vermochte sich die Versammlung, gestützt auf Rechtsgutachten, nicht anzuschließen und verurteilte es, daß der Verband der Naturweinversteigerer in einem an die Korkindustriellen gerichteten Schreiben eine gerichtliche Verfolgung für den Fall in Aussicht stellt, daß ein Korkindustrieller an Nichtproduzenten Kork mit dem Korkbrand Originalabfüllung oder mit einer Kreszenzangabe liefert. Dieser Stellungnahme fehlt nach Ansicht der Versammlung jede rechtliche Unterlage. — In bezug auf die Weinzollordnung wurde beschlossen, eine Änderung beim Reichsschatzamt gelegentlich der nächsten Revision in der Richtung zu beantragen, daß von Kesselwagen, die aus zwei getrennten Gefäßen bestehen, nur eine Probe entnommen zu werden braucht, ebenso wie dies auch bei Sendungen, die aus mehreren Fässern bestehen, der Fall ist. — Der von der Handelskammer Wiesbaden beantragte Frankaturzwang für leere Emballage wurde einstimmig unterstützt. — Endlich entwickelte sich noch eine lebhafte Aussprache über den 1911er Jahrgang und die Beurteilung des Weingesetzes, wobei jedoch Beschlüsse nicht gefaßt wurden.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 15. Dez. Die dichten Nebel und die alltäglich wiederkehrenden Niederschläge sättigen allmählich den Boden mit Feuchtigkeit. Es muß aber immer noch viel regnen bis der Untergrund durchfeuchtet wird; der heiße Sommer hat gar zu tief ausgetrocknet. Für die Reben ist das Wetter günstig, die Saftbewegung ist allmählich und ohne Unterbrechung zum Stillstand gekommen. Das Holz ist sehr gut ausgereift. Die wesentlichsten Weinbergsarbeiten sind beendet, aber so lange der Boden offen und das Wetter milde ist, kann der Winzer nicht rasten, da gibt es immer zu tun und sei es nur durch mancherlei Kleinarbeiten für die große Frühjahrstätigkeit vorzubereiten. Die Hauptbeschäftigung ist zur Zeit wohl das Roden der alten Büsten zu Neuanlagen. Da im letzten Jahre Jungfelder so vorzüglich geraten sind, hat man wieder mehr Vertrauen zur Sache und so werden nächstes Frühjahr viele Neuanpflanzungen entstehen. Die neuen Weine werden hell und versprechen in ihrer Weiterentwicklung das zu werden, was man sich von denselben versprechen konnte. Das dem so ist, das beweist am besten der lebhafteste Einsatz des Handels in einer sonst so stillen Zeit. Es ist während der letzten zwei Wochen sehr viel Wein verkauft worden. Einheimische und fremde Kommissionäre waren eifrig tätig und gingen von Keller zu Keller. Die Preise haben etwas angezogen, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß es sich auch schon um

bessere Weine handelt. Es wurden bis 1800 Mk. per Stück, in einzelnen Fällen auch bis 2000 Mk. bezahlt. So sind die Vorräte schon ziemlich gelichtet, einzelne Ortschaften haben bereits so ziemlich ausverkauft. Noch liegt aber manches Faß in den Kellern der großen Besitzer, und so wird das Frühjahr immer noch ein großes Angebot bringen, zumal die Winzervereine fast sämtlich ihre Kreszenzen eingelagert haben.

* Aus dem Rheingau, 14. Dez. Auch im Rheingau ist es im Weingeschäft lebhafter geworden. In Mittelheim, Erbach und Hattenheim ist fast alles verkauft, während in Destrach, Winkel und Hallgarten noch große Vorräte liegen. Es kostete das Stück durchschnittlich Mk. 1300—1800, in Einzelfällen bis Mk. 2200. In Niederheimbach kostete das Fuder 1911er Mk. 1000—1200. 1909er kostete in Niederheimbach Mk. 965 und 1910er in Raab Mk. 1000—1060.

○ Destrach, 15. Dez. Hier wurden letzter Tage mehrere größere Partien 1911er Weine auf gekauft. Die Preise variieren zwischen 1300 und 2200 Mk. per Stück. Eine Partie von 47 Halbstück ging an eine Firma nach Höchst a. M. Der Preis ist nicht bekannt geworden.

* Erbach, 13. Dez. Die Geschwister Kohlhaas von hier verkauften ihren 1911er Wein das Stück (1200 Liter) zu 2320 Mk.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 14. Dez. Die Nachfrage nach dem 1911er ist fortgesetzt sehr lebhaft. In den letzten Tagen wurden verkauft in Nierstein 15 Stück zu Mk. 1500, in Oppenheim 25 Stück zu Mk. 1050 und 7 Stück zu Mark 1250, in Guntersblum 38 Stück zu Mk. 760, Wöllstein 20 Stück zu Mk. 720, Bechtheim 14 Stück zu Mk. 800, Eckelsheim 25 Stück zu Mk. 710, Monzenheim 10 Stück zu Mk. 760.

Vom Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 14. Dez. Begünstigt durch das gute Wetter schreiten die Weinbergssarbeiten gut voran. Mit dem Stand des Rebholzes ist man überall zufrieden. Die Nachfrage nach 1911er Weinen war in der letzten Zeit zufriedenstellend. Der neue Wein probiert sich gut. Trotz der starken Nachfrage sind Abschlüsse selten, da sie häufig an den hohen Forderungen der Besitzer scheitern. Im Durchschnitt stellte sich am Mittelrhein das Fuder 1911er Wein auf 900—1300 Mk. Klein sind die Vorräte in Weinen älterer Jahrgänge und Abschlüsse kommen selten vor. Verkauft wurden kleine Posten 1910er Weine in Raab zu 1000 bis 1100 Mk. und 1909er Weine in Niederheimbach zu 940—980 Mk.

Vom Main.

* Wicker, 13. Dez. Von den 30 Hektar Weinbergsgelände unserer Gemarkung wurden heuer 50½ Stück = 606 Hektoliter Wein und zwar 43½ Stück Desterreicher und 7 Stück Riesling geerntet. Für die verkauften Trauben wurden 30—32 Pfg. pro Pfund bezahlt. Gekelterter Wein wurde bis jetzt noch nicht verkauft, da alles was hier lagert, in festen Händen ist.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 14. Dez. Allgemein steht der erste Abstieg dicht bevor. Vereinzelt ist er schon vorgenommen worden. Das Geschäft wird nun wieder lebhafter, größere Abschlüsse sind vorläufig noch nicht zu verzeichnen. Bezahlt wurden für das Stück 1911er Weine in Wallhausen 750 bis 800 Mk., in Gutenberg 800 Mk., in Monzingen 800 bis 1200 Mk. und in Ebernburg 1120 Mk. Vereinzelt werden kleinere Abschlüsse in Weinen älterer Jahrgänge getätigt. Bezahlt wurden für das Stück (1200 Liter) 1909er Weine in Laubenheim 950—1000 Mk. und in Bingerbrück 970—1050 Mk.

Von der Mosel.

= Von der Mosel, 14. Dez. Allgemein ist mit dem Dingen und mit dem Rebschnitt begonnen worden. Der erste Abstieg ist vorgenommen worden. In den letzten acht Tagen wurden an der Mosel etwa 400 Fuder 1911er Wein verkauft. Das Fuder 1911er Wein kostete in Abegund 700—800 Mk., in Bernkastel-Eues 900—1050 Mk., in Enkirch 810—1300 Mk., in Gondorf 780—950 Mk., in Graach 800—1000 Mk., in Gils 780—950 Mk., in Keiten 700 bis 800 Mk., in Lieser 810—900 Mk., in Maring 730 bis 800 Mk., in Mehrling 800—950 Mk., in Monzel 700 bis 800 Mk., in Novian 730—800 Mk., in Trier 700 bis 850 Mk., in Wehlen 800—1000 Mk., in Winningen 780—1000 Mk., in Zeltingen 800—1000 Mk. — Die Vorräte in älteren Weinen sind klein, Abschlüsse sind selten. Bezahlt wurden für das Fuder 1910er Weine in Jilzen 900—950 Mk., in Hagenport 850—975 Mk., in Robern 875—950 Mk., in Lieser 900 Mk. und in Mehrling 800 bis 950 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 14. Dez. Größere Posten neuer Weine kamen in der letzten Woche in den Bezirken Landau-Ilbesheim, Wolmesheim, Burrweiler, Böchingen, Ruffdorf, Flemlingen und Bergabern in anderen Besitz. Die Fuderpreise variierten zwischen Mk. 530—570. Desgleichen kamen in Edenkoben, Rhodt, Weyher und Hambach Transaktionen zum Abschlusse zu Mk. 550—600—625 die 1000 Liter. An der Unterhaardt konnten Dirmstein, Gerolsheim, Karlbach und Freinsheim diverse Posten 1911er zu Mk. 600 bis 725 und Dürkheim, Angstein und Rallstadt zu Mk. 750 bis 925 das Fuder absetzen. Die Preise für Portugieser variierten allerwärts zwischen Mk. 500 und 600. Niederkircher 1911er Weißen wurde aus der Genossenschaft zu Mk. 1000 das Fuder abgegeben.

Aus Baden.

□ Aus Baden, 14. Dez. Die diesjährige Wein-ernte erbrachte im Bezirk Konstanz einen Ertrag von etwa 510 000 Mk. Geerntet wurden im ganzen etwa 7000 Hektoliter (700 Fuder). Im Durchschnitt wurde das Hektoliter mit etwa 75 Mk. (das Fuder mit 750 Mk.) bezahlt. Die größte Menge erntete Weersburg mit 3570 Hektoliter (357 Fuder) für die es 220 000 Mk. erzielte. Im Durchschnitt stellte sich das Hektoliter 1911er Weersburger auf rund 80 Mark (das Fuder auf 800 Mk.).

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 14. Dez. Der Vorstand der „Vereinig. Rheinischer Weinkommissionäre“ teilt uns mit Schreiben vom 11. Dez. mit, daß in einem von uns gebrachten Artikel „Aus dem Rheingau, 1. Dez.“ (Nr. 49, Seite 406), den Tatsachen nicht entsprechende Angaben gemacht seien, insbesondere werde behauptet, daß die Provisionsätze in dem letzten Jahrzehnt um 50 Prozent gestiegen seien. Weiter sei die Bemerkung „das übliche Kellergeld ist gestrichen worden“ unverständlich. Nur bei den Versteigerungen sei dies der Fall gewesen. Unser Gewährsmann schreibt uns zu dieser Angelegenheit: „Es hat uns fern gelegen, den Weinkommissionären irgend welchen Vorwurf zu machen oder Schwierigkeiten zu bereiten. Es soll zugegeben werden, daß die Erhöhung der Provisionsätze nicht im letzten Jahrzehnt stattfand; im Laufe schon der 90er Jahre ging man von 2 auf 3 Prozent über, was mit Bezug auf die allgemeine Verteuerung als ganz in der Ordnung betrachtet wird. Daß die Kellergebühren gestrichen wurden, muß zugestanden werden, wenn es auch nur bei den Versteigerern der Fall war; die Winzer selbst konnten ja niemals solche fordern. Die Streichung der Kellergebühren ist auch nicht als ein Unrecht bezeichnet

worden, nur sollte es als eine Belastung des Weinbaues registriert werden. Wenn sich nun die Winzer wehren, weitere Kosten auf sich zu nehmen, wie das z. B. durch Aufbürdung der Verladekosten bei einer Reihe von Winzern in Mittelheim geschah, so kann man ihnen das nicht wehren. Wir verkennen durchaus nicht die geschäftlichen Schwierigkeiten des Standes der Kommissionäre und sind selbstverständlich weit davon entfernt, den bestehenden Frieden zu stören, aber bedauerlich bleibt es, daß man sich in einigen Fällen die oben erwähnten Verladekosten tatsächlich hat aufbürden lassen!“

* Geisenheim, 13. Dez. An der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim finden im Jahre 1912 folgende Unterrichtskurse statt: 1. Öffentlicher Reblauskursus in der Zeit vom 15. bis 17. Februar. 2. Obstbaukursus in der Zeit vom 15. Februar bis 7. März. 3. Baumwärtterkursus in der Zeit vom 15. Februar bis 7. März. 4. Pflanzenschulungskursus in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni. 5. Obstbaunachkursus in der Zeit vom 15. bis 20. Juli. 6. Baumwärtternachkursus in der Zeit vom 15. bis 20. Juli. 7. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 29. Juli bis 3. August. 8. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 6. bis 17. August. 9. Analytikursus in der Zeit vom 30. Juli bis 10. August. 10. Defekursus in der Zeit vom 12. bis 24. August.

* Rüdeshheim, 15. Dez. Zur Gewährung von Winzernothausdarlehen waren im ganzen 11 weitere Gesuche eingelaufen, deren Gesamtsumme sich auf 11550 Mk. belief. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich mit der Haftpflicht der Gemeinde bis zum Termin der Rückzahlung einverstanden. Von der vorgenannten Summe von 11550 Mark werden 8050 Mk. unverzinslich und 3500 Mk. verzinslich abgegeben werden.

□ Gau-Algesheim, 13. Dez. Die hier vom Obst- und Gartenbauverein einberufene Versammlung, deren Zweck die Gründung einer Winzergenossenschaft war, eröffnete der I. Vorsitzende des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins, Herr Th. Dattermer III. Er wies auf den Umchwung im Weinbau hin, den dieser in den letzten Jahren durchgemacht hatte und gab einen kurzen Überblick über die trostlose Lage des Winzerstandes nach Beendigung des letzten Herbstes und zeigte, wie durch den guten Weinherbst der Mut der Winzer sich wieder gehoben habe. Hierauf ergriff der Referent Herr Hamann das Wort. Er führte aus, daß die Vorteile einer Winzergenossenschaft ganz gewaltige seien. Die gegenteiligen Erfahrungen, die einzelne Genossenschaften gemacht hätten, seien nicht auf das Wesen der Genossenschaften, sondern auf die Organisation derselben zurückzuführen. Er wies auf die großen Vorteile hin, die durch den gemeinsamen Verkauf der Trauben, oder des gefesterten Weines entstünden. Ferner wies der Redner auf die Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs zwischen Weinbau und Weinhandel hin. Nach dem Referat entspann sich unter allgemeiner Beteiligung eine lebhafte Aussprache, in der das Wesen der Winzergenossenschaften von allen Seiten beleuchtet wurde, die Licht- sowohl als die Schattenseiten. Währenddessen war im Saale eine Liste herumgegangen, in die sich diejenigen einzeichnen sollten, die einer Winzergenossenschaft beitreten würden. Fürs erste zeichneten 35 Mitglieder. Dieses ist für eine in der Gründung stehende Genossenschaft eine stattliche Mitgliederzahl. Die begründende Versammlung findet in den ersten Tagen der nächsten Woche statt.

* Oppenheim, 14. Dez. An der Großherzoglichen Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim wird in der Zeit vom 18. bis 22. Dezember 1911 ein Kursus für Weingutsbesitzer, Weinhändler, Küfer und Wirte abgehalten. Neben Vorträgen über Weinbereitung, Kellerwirtschaft, Gärungs-

vorgänge, Fehler, Krankheiten der Weine, Weingeseß und Kellerrückführung, finden praktische Übungen im Keller und Laboratorium statt. Lehrer ist Direktor Fuhr, Dr. Muth und Dr. Kiffel. Die Teilnehmer müssen das 20. Lebensjahr erreicht haben. Ein Honorar wird nicht erhoben, doch haben die Teilnehmer für Gläserbruch und verbrauchte Chemikalien eine Entschädigung von 5 Mk. zu entrichten. Die Anmeldungen sind an die Direktion der Schule zu richten.

Gerichtliches.

⊙ Mainz, 12. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich wegen Weinfälschung die Landwirte L. Emrich und J. Mangold aus Ober-Ingelheim zu verantworten. Sie hatten je 1 Halbstück Wein nach Rostheim verkauft. Dieses erfuhr der Weinkontrollleur Bierschenk, der die Weine untersuchte und fand, daß sie überstreckt und mit Trebern verschnitten waren. Eine Untersuchung brachte noch zu Tage, daß Emrich die nötigen Bücher unrichtig geführt hatte. Vor der Strafkammer bestritt Emrich, dem Weine Trebern zugesetzt zu haben. Er will den Wein nur mit Weinen früherer Jahrgänge vermischt haben. Mangold dagegen gab an, den Wein nur verbessert und nach Vorschrift einen Zentner Zucker zu dem Halbstück zugesetzt zu haben. Die Sachverständigen führten aus, daß die Weine unbedingt überstreckt und mit Trebern versetzt seien. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Vergehens gegen § 26 des Weingeseßes. Emrich wurde außerdem wegen unrichtiger Buchführung bestraft. Es erhielten Mangold 30 Mk. und Emrich 60 Mk. Geldstrafe.

+ Mainz, 12. Dez. Die hiesige zweite Strafkammer fällt heute in dem Weinfälschungsprozeß gegen den Weinhändler und Kommissionär J. H. Schöber in Oppenheim und gegen den Weinhändler J. Hermann in Bodenheim das Urteil. H. wurde wegen Weinfälschung und wegen unrichtiger Buchführung zu 850 Mk. und Einziehung von 13 Stück Wein und Sch. zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sie waren angeklagt, gemeinschaftlich 1910er Weine durch Zusatz von Zuckerwasser gestreckt, den Haustrunk nicht angemeldet, sowie die Bücher unrichtig geführt zu haben. Das Gericht erkannte an, daß wegen der Ueberstreckung des Weines nur der Angeklagte Hermann und nicht der Schöber verantwortlich gemacht werden könne, da Schöber als Weinkommissionär sich nur mit dem Vertrieb des Weines befaßt habe. Die Angeklagten bestritten die Ueberstreckung vom Wein und wollten nur in den gesetzmäßigen Grenzen den Wein verbessert haben. Die Zungenfachverständigen hielten sämtlich den Wein für stark überstreckt. Der Staatsanwalt hatte gegen Schöber 3 Monate Gefängnis und 2100 Mk. und gegen Hermann 1800 Mk. Geldstrafe, sowie Einziehung der 13 Stück beantragt.

* Mainz, 13. Dez. Der Weinkontrollleur Bierschenk erfuhr im September, daß in Nieder-Ingelheim 1911er Wein gezuckert wurde, ohne daß dies nötig war. Angeklagt ist wegen Weinfälschung der Wirt und Landwirt Joh. Wilh. Weigel von dort, der 1911er Weine gezuckert hatte, um damit auf der Kirchweih Reklame zu machen. Das Gericht kam nach der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß bei der Art der Trauben eine Zuckering doch gestattet war und sprach den Angeklagten frei.

* Nieder-Ingelheim, 12. Dez. Eine für Weinhändler und Winzer sehr wichtige und interessante Frage schwebt zurzeit an den Gerichten. Die hiesige Winzergenossenschaft hatte einen großen Teil ihrer im Oktober gefesterten Rotweine durch Zuckering qualitativ verbessert. Bei einer Kellerrückführung durch den Weinkontrollleur wurde der Wein als nicht den Bestimmungen des Weingeseßes entsprechend beanstandet. Die Winzergenossenschaft protestierte gegen die vom Weinkontrollleur vorgenommene Versiegelung der Weine,

weil eine Ueberföderung nicht vorliege, vielmehr die Zuckering in gesetzlich erlaubtem Umfang vorgenommen worden sei. Zur Entscheidung dieses interessanten Falles erfolgt seitens des Rechtsbestandes der Winzergenossenschaft die Heranziehung der bekanntesten und tüchtigsten Weinsachverständigen Deutschlands. Die Winzergenossenschaft behauptet nämlich, daß mit Rücksicht auf die Mostgewichte und den Säuregehalt der 1911er Ingelheimer Rotweine eine mäßige Zuckering nicht nur gesetzlich erlaubt, sondern vom Standpunkt des Weinhandels aus erforderlich gewesen sei.

× Frankenthal, 12. Dez. Die Firma Société in Athen hat größere Posten griechischer Weine als naturrein an die Firma Menzner in Neckargemünd geliefert, die diese mit der gleichen Garantie weiter verkaufte. Nun ging der Wein von Hand zu Hand, bis er bei einer Kellerrevision beanstandet wurde. Der Wein wurde dann später vom Kellerkontrollleur und der Gendarmerie beschlagnahmt. Bei der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer stimmten sämtliche Zungensachverständigen darin überein, daß der Wein von der Natur nicht erzeugt sein könnte, sondern daß es sich um ein Kunstprodukt handele. Das Gericht beschloß auf Einziehung des Weines, da er gegen § 9 des Weingesetzes verstoße. Die entstandenen Kosten sind der Staatskasse überwiesen worden.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Mainz, 11. Dez. Herr Weingutsbesitzer Peter Kerz III. brachte heute 58 Rtn. 1908er und 1909er Bodenheim Weine zur Versteigerung. Für 22 Stück 1909er wurden 910—1030 Mk., für 18 Halbstück 510—660 Mk., für 3 Stück 1908er 920, 1130, 1140 Mk. und für 11 Halbstück 590—810 Mk. erlöst. Gesamtergebnis 41 400 Mk.

+ Langenlonsheim (Rheh), 10. Dez. Hier gelangten gestern 5¾ Stück Naturweine aus dem Nachlasse des Gutsbesitzers und Gemeindevorstehers Joh. Schmitt zur Versteigerung. Für 1 Stück 1909er wurden 800 Mk., für 1 Viertelfstück 1908er 185 Mk., für 4 Stück 1911er 865, 900, 910, 930 Mk. und für ein Halbstück 1911er 450 Mk. erlöst. Das Gesamtergebnis betrug 5040 Mk.

Verantwortlich: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destr.

Wein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Dienstag, den 19. Dezember 1911, vormittags 12 Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine versteigern:

2/1 u.	2/2 Stück	1906er
2/1 „	1/2 „	1907er
4/1 „	8/2 „	1908er
20/1 „	15/2 „	1909er
17/1 „	5/2 „	1910er

Weißweine von:

Bodenheim, Laubenheim, Münster, Norheim, Schloß-Bödelheim, Oppenheim, Nierstein, Rempfen, Büdesheim, Bingen, Hochheim, Geisenheim, Johannisberg, Wintel, Müdesheim etc. etc. worunter Naturweine.

10 Fuder 1910er Moselweine.

ferner:	1/4 Stück	1904er
	3/2 „	1907er
	10/2 „	1909er

Rotweine, Frühburgunder und Spätburgunder v. Odenheim, Büdesheim und Ingelheim, worunter Naturweine

und 2 4 Stück 1904er Hermannshäuser Rotwein (nat.)

Allgemeine Probetage vom 12. Dezember an in meinen Kellereien Mainzerstraße 60/62, sowie am 19. Dezember von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokale.

Wein-Versteigerung

in Mainz.

Mittwoch, den 20. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Mainzer Liedertafel, läßt Herr

Franz Jos. Sander,

Weingutsbesitzer und Grossh. Hess. Beigeordneter in Nierstein a. Rh.

den Rest seiner 1910er, dreißig Halbstück, sowie 1 Halbstück 1909er Weine

öffentlich versteigern.

Probenahme im Hause des Versteigerers in Nierstein am 12., 13. und 16. Dezember, im Versteigerungslokal vor und während der Versteigerung.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, den 29. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr, im Konzerthaus der Liedertafel in Mainz, Große Bleiche 56, läßt Herr

Heinrich Schlamp,

Weingutsbesitzer, in Nierstein am Rhein,

10/1, 42/2 u. 3/4 St. 1910er Niersteiner,

worunter eine größere Anzahl Naturweine aus den bekanntesten und hervorragenden Lagen dieser Gemarkung versteigern.

Probenahme im Hause des Versteigerers in Nierstein am 13., 16., 21. und 28. Dezember, sowie in Mainz vor und während der Versteigerung.

Bezugsfrist bis 1. April 1912.

Tagz. Mk. 1100—1500 per Stück und Mk. 550—2000 per Halbstück.

LÜTZEL-GUANO

ein ausgezeichnete Ersatz von Stallmist für Garten-, Feld- und Weinbau.

Von anerkannt vorzüglicher Wirkung wird im Waggonbezug zu dem sehr billigen Preis von Mk. 2.25 per Zentner frachtfrei Bahnstation des Käufers unter Garantie der Nährstoffe verkauft.

Auch vorzügliche Untergrunddüngung für Neuanlagen.

Gehalt: 3% Stickstoff, 2½% Phosphorsäure, ca. 35% humusbildende organische Substanz und ca. 40% Kalk.

Jakób Machemer L., Sprendlingen (Rhein-

hessen)

Vertreter der Fabrik.

Wiederverkäufer gesucht.

• • **Sämtliche Drucksachen** • •

liefert prompt und billigst

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Naturweinversteigerung

VON

Nicola Nacke Erben, Mainz

AM

Samstag, 30. Dezember 1911

vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses
der Liedertafel, Mainz, Große Bleiche Nr. 56.Zur Versteigerung gelangen 28 Halbfüß 1907er, 1908er und
1909er und $\frac{1}{2}$ Stück 1909er Rheingauer, 17 Halbfüß 1904er, 1905er,
1908er und 1909er Riersteiner, beste Kreszenzen.**Probetage:** Mittwoch, 20. Dezember und Mittwoch, 27.
Dezember in der Liedertafel.Spezialprobe für die Herren Kommissionäre Dienstag 12.
Dez. in der Liedertafel. Auf Wunsch Taglisten u. Proben.

Statt Versteigerung.

Offerierte den Herren Weinhandlern und Kommissionären
1905–11er eigene beste Kreszenzen von **Hambach, Neu-
stadt, Königsbach, Ruppertsberg und Deidesheim etc.**
Weiss (ohne Auslandsverschnitt) **natur von 700–2000**
Mark, gez. von 650–950 Mk., beste Rotgewächse in Bordeaux-
und Burgunderart von **650–1000 Mk.**, per Fuder, sowie von
70 Pfg. bis 4 Mk. **per Flasche** einschl. Glas, meist Original-
kreszenzen mit langem Flaschenlager, worunter feine Ries-
ling, Gewürztraminer, Muskateller u. St. Laurent (Rot). 1900er,
1904er und 1907er Spitzen von **5–15 Mk.** Fassproben gratis
und franko. Flaschenproben nach auswärts gegen Berechnung.
Täglich Probetage.

J. B. Eckel, Weingutshesitzer, Neustadt (Rheinpfalz).

2391

**Anerkennungsschreiben
beweisen die vorzügliche
Wirkung der Limosan-
Gicht- u. Rheuma-Tablet-
ten. Diese außerordent-
lich große Zahl freiwilli-
ger Anerkennungen von
danfbaren Gicht- u. Rheu-
mafranken sagt mehr als
wir Ihnen sagen können!**

Wenn Sie die Limosan-Tabletten kennen lernen wollen,
brauchen Sie nur eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse
zu schreiben, wir senden Ihnen dann **1 Probe**
und interessante Broschüre nebst er-
wähnten Zeugnissen sofort

vollständig kostenlos.

Chemisches Laboratorium Limosan Niederoderwitz-
Sachsen Nr. 575.

Aus günstigem Einkauf habe
flaschenreifen 1904er Bordeauxwein
sehr preiswert abzugeben.
Herm. Regier, Elbing, Westpr.
Weingrosshandlung.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Henn's patent.
Keller-Oefen.

Für Zollkeller Oefen mit

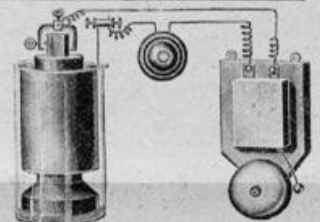
Aussenfeuerung.



Monatlang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten
stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.



Alle elektrischen Lehrmittel
für Schule, Haus u. praktischen
Gebrauch, Bedarfsartikel für
Schwachstrom.

Lehrreicher Katalog 2500 Abbild.
frei. Vertreter gesucht.

H. R. Müller, Weimar 156.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Verlangen Sie

Prospekte ü. Leuchs Adress-
bücher aller Länder f. Indus-
trie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehr-
lich für jeden Geschäftsmann,
der sein Absatzgebiet erwei-
tern, oder neue Bezugsquellen
für Spezialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.
Inh. Com.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. — Joh. Georg Leuchs.

Wein-Preislisten

sowie alle Druckarbeiten
für die Weinbranche
liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung
Oestrich. — Tel. Nr. 6.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke

Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires,
Melbourne u. New-York.55 nur höchste
Auszeichnungen.

Seit 1905:
5 Staatspreise
3 Grands Prix
1 staatl. Verdienst-
medaille
2 Ehrenpokale
17 Gold. Medaillen.

Zum direkten Durchpumpen
eingrichtet u. unter Luftabschluss
arbeitend.

Die Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

arbeiten stets mit frischem neutralem **Filtermaterial**. Glanzfiltrat, wie es weder Tuch- noch Massefilter erreichen. Inbetriebsetzung und Reinigung ohne Wasser in einigen Minuten.

Ueber 36 000 Apparate sind bis heute geliefert. Allein ca. 1600 „Asbest-Riesensfilter Seitz“ u. ca. 600 Seitz'sche Asbestfilter „Simplon“ in den letzten 7 Jahren verkauft u. mehr als 350 grosse Filter der verschiedensten Systeme dagegen **umgetauscht**.

Glänzende Anerkennungen erster Häuser aus allen Ländern der Erde.

Offerierte freibleibend
1911er Naturweine

zu 720 Mk. per Stück.

Joh. P. SchmittWallhausen b. Kreuznach
(Rheinland).

Kräftige Sitzschemel

für Kasernen, Fabriken, Ba-
racken, Kantinen, Werkstätten,
Gesindestuben.**Wilh. Streck, Bonn.**Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

Pet. Perabo,
Wein-Commissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Der Unterzeichnete ist **Käufer** von
gepresster Weinhefe

und **sucht einen Aufkäufer** zum Ankauf
im ganzen Rheingau.**Dr. L. Erckmann, Alzey,**

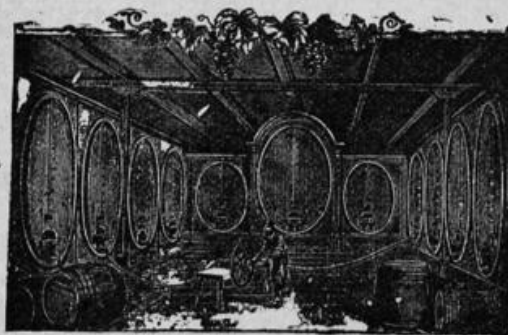
Dampfbranntweinbrennerei. Besteht seit 1878.

Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.

Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Brosari & Co., Erfinder u. **Zollikon-Zürich**
Erbauer,
(Schweiz.)

Johannes A.

offerieren
alle Arten Südweine
billiger ab Transit-Lager
Hamburg
als bei direkten Bezügen
ab Ursprungsland

Petersen & Co

Insel-Samos, Spanische Weine
Türkische, Griechische Weine,
Ungar-Weine, Blutweine, Medizinalweine
Tiefdunkle rote Verschnittweine
Echte DOURO-PORTWEINE

Hamburg

Proben gratis w. franco!

Staatliche Untersuchungskosten tragen wir.